

Peter Munkelt

Publizist, ehemaliger Leiter des Politischen Archivs beim Parteivorstand der SPD
in Bonn und Berlin

NEUE SEIDENSTRASSE UND EURASISCHE UNION: BAUSTEINE EINER NEUEN MULTILATERALEN WELTORDNUNG ODER MAUERN WEITERER HEGEMONIALER FRONTSTELLUNGEN? DEUTSCHE EINSCHÄTZUNGEN

Neue Seidenstraße

Chinas Staats- und Parteichef Xi Jinping kündigte im September 2013 die Initiative „One Belt, One Road“ (BRI, Ein Band, Eine Straße) an, ein zentral geplantes und koordiniertes Infrastrukturprojekt mit Investitionen in Milliarden-Höhe für Bahnlinien, Straßen, Tiefseehäfen, Airports, Kraftwerke, Datenleitungen nach Europa, Afrika, Nahost und innerhalb Asiens. In Erinnerung an die historische Seidenstraße seit der Antike bis ins Mittelalter bekam das Projekt bald den Namen „Neue Seidenstraße“. Zur Finanzierung wurde 2015 unter chinesischer Führung die Asiatische Infrastrukturinvestmentbank (AIIB) gegründet, mit 57 Gründungsmitgliedern, darunter Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Italien. China hält einen Anteil von 25 Prozent, mit Vetorecht in bestimmten Angelegenheiten. Beteiligungen aus Deutschland erreichen 4,5 Milliarden Dollar, darunter von der Deutschen Bank drei Milliarden Dollar, ausdrücklich für die wirtschaftliche Kooperation mit China im Rahmen der „Neuen Seidenstraße“.

Am Endpunkt der „Neuen Seidenstraße“, dem Duisburger Hafen, rollen jetzt schon Woche für Woche 24 Züge an, in zehn bis fünfzehn Tagen zwei Drittel

schneller als der Transport per Schiff. Im Juni 2016 unterzeichneten Deutsche Bahn und China Railways ein Abkommen zur Zusammenarbeit¹.

Die globalen Auswirkungen des Projekts werden als immens eingeschätzt:

Die vom Staatschef dargestellte Vision ist nichts weniger als das bislang größte geostrategische Vorhaben des 21. Jahrhunderts. Die Dimension ist gigantisch [...] Rund 30 Prozent der globalen Wirtschaftsleistung – Europa und China nicht mitgerechnet – würden dann unter dem ausgeprägten Einfluss Chinas stehen².

Sogar in der Historie insgesamt würde nichts Vergleichbares zu finden sein:

Es handelt sich um das Projekt mit dem historisch größten Investitionsvolumen und der größten räumlichen Erstreckung. Sollte es, wie von den Initiatoren geplant, im Jahr 2049 zum 100. Jahrestag der Gründung der Volksrepublik, tatsächlich in der anvisierten Form umgesetzt sein, dürfte es die geökonomischen und auch die geopolitischen Strukturen der Welt gründlich umgepflegt haben³.

Bereits 68 Staaten haben im Mai 2017 auf einem Gipfeltreffen in Peking ein Kooperationsabkommen mit China unterzeichnet, denn: „Nicht dabei zu sein, wenn das bevölkerungsreichste Land der Welt Megaprojekte anschiebt, will sich kaum noch eine Wirtschaftsnation leisten“⁴.

Über vier Millionen Menschen, rund 60 Prozent der Weltbevölkerung, leben in den betreffenden Regionen.

Mit der Initiative „Neue Seidenstraße“ orientiert sich China wirtschaftlich und geopolitisch auch stärker in Richtung Westen.

Westliche Blockaden

Leitmedien in Deutschland sehen ein Vakuum, in das China vordringen könne, weil die westliche Supermacht den Weg freigeben würde:

Während in New York Donald Trump in seinem goldenen Turm Amerikas Rückzug aus dem Weltgeschehen twittert und laut davon träumt, die Supermacht auf Protektionismus-Niveau zu schrumpfen, will China seinen Einfluss stärken⁵.

¹ R. Ebbighausen, *Die deutsche Sicht auf Chinas Seidenstraße*, Deutsche Welle, 17.07.2017; in der Asien-Redaktion des Senders.

² H. Sieger, *Highway der Superchancen, next: digital*, „Das Magazin für Vorausdenker“ 2016, 1; selbständiger Journalist.

³ D. Dirmoser, *Die Seidenstraße, Eurasien und die Alte Welt*, Studie, Friedrich-Ebert-Stiftung (FES), Febr. 2018, S. 3; freier Consultant und Publizist, bis Ende 2017 in der FES-Zentrale für Zentralasien und den Südkaukasus zuständig.

⁴ H. Ankenbrand, *Chinas neue Seidenstraße*, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, faz.net, 27.12.2016; Wirtschaftskorrespondent für China in Schanghai.

⁵ *Ibidem*.

Als Amerikas derzeitiger Präsident, ganz im Gegensatz zu ersten Bewertungen deutscher Leitmedien, doch weiterhin auf Konfrontationskurs gegen China und Russland bleibt, wird das in eben diesen Medien als dessen *Neue Sicherheitsstrategie* präsentiert:

Neue Sicherheitsstrategie, China fühlt sich von Trump „böartig verleumdet“. In seiner ersten Nationalen Sicherheitsstrategie hat Donald Trump China und Russland als die großen Rivalen der Vereinigten Staaten bezeichnet⁶.

Trump verharrt in der Tradition seines Amtsvorgängers, der ebenfalls offensiv Amerikas Vorherrschaft verteidigen wollte:

Der scheidende amerikanische Präsident Barack Obama sieht in der neuen multilateralen Organisation, deren Hauptquartier in Peking nur ein paar Minuten mit dem Auto vom Hauptquartier der Kommunistischen Partei entfernt ist, einen Angriff auf die Vorherrschaft Amerikas. Dass er versuchte, seine Verbündeten von einem Beitritt abzuhalten, brachte China seinen ersten großen diplomatischen Sieg auf der Weltbühne ein: Erst erklärte Großbritannien, dass es bei Pekings Seidenstraßen-Bank mitmacht, dann Deutschland⁷.

Die globale Vorherrschaft der USA sollte ideologisch abgesichert werden, indem:

Obama und seine Berater [...] die liberal-kapitalistische Version der USA für den asiatisch-pazifischen Raum in möglichst vielen Ländern möglichst fest verankern. [...] Die neue Administration hat diesen Ansatz, der auf Diplomatie, Kooperation sowie einer strategischen Partnerschaft mit China setzte, zugunsten einer konfliktorientierten Linie aufgegeben. Damit haben wieder jene Kräfte [...], die China schon immer ausbremsen und abschrecken wollten, die Oberhand und bestimmen den politischen Kurs⁸.

Nach der politischen und militärischen Einkreisung Russlands sollte auch noch die ökonomische gelingen, anfangs sogar mit China als Partner. Chinas Seidenstraßen-Initiative, womöglich in Kooperation mit der Eurasischen Union, durchkreuzt diese Strategie.

Westliche Prognosen

Mit Amerikas Präsidenten wittern auch Leitmedien in Deutschland globale Ansprüche Chinas, bis zur Weltherrschaft: Chinas Weg zur Weltherrschaft⁹. Gewinnt China den technologischen Kalten Krieg?¹⁰

⁶ „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, www.faz.net, 19.12.2017.

⁷ H. Ankenbrand, *op. cit.*

⁸ D. Dirmoser, *op. cit.*, S. 13–14.

⁹ „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“, www.faz.net, 7.01.2018.

¹⁰ „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, www.faz.net, 6.01.2018.

Chinas neue Macht versetzt den Westen in Angst.

Jahrelang konnten sich USA und Europa ihrer politischen, ökonomischen und ideologischen Führungsrolle sicher sein. Doch nun werden alle drei Säulen von der gleichen Nation unterminiert. Für das globale Machtgefüge ist das riskant¹¹.

Projekt Weltmacht, wie China den globalen Aufstieg plant.

Beobachten wir gerade die Wachablösung der Welt? [...] Droht eine Globalisierung chinesischer Prägung? [...] Die „Neue Seidenstraße“ ist das Lieblingsprojekt der chinesischen Führung. Sie ist Kern der geopolitischen Strategie Chinas und das größte globale Wirtschafts- und Investitionsprojekt seit dem Marshallplan nach dem Zweiten Weltkrieg. Ein riesiges, neues Handelsnetzwerk zwischen Asien, Afrika und Europa. [...] Statt USA und EU will China die Welt führen¹².

„Neue Seidenstraße“, Wie China mit 900 Milliarden Dollar die Welt erobern will¹³.

Seidenstraße als Militärtrasse?

Sogar über militärische Auswirkungen wird beim Projekt „Neue Seidenstraße“ spekuliert. Sigmar Gabriel (SPD), Außenminister von Januar 2017 bis März 2018:

Die One-Belt-One-Road-Initiative, die ‚neue Seidenstraße‘, ist eben keine historische Handelsreminiszenz an Marco Polo, sondern letztlich eine geostrategische Idee, in der China seine Ordnungsvorstellungen durchsetzt. Handelspolitisch, geographisch, geopolitisch und letztlich womöglich auch militärisch¹⁴.

Das Aspen-Institute Deutschland in Berlin, Dependence der Denkfabrik in den USA, formulierte bereits eine erste Schlagzeile zu Chinas militärischem Vormarsch:

Chinesische Volksarmee in Gefechtsbereitschaft, China entsendet seinen Flugzeugträger „Shandong“ ins Rote Meer und kündigt Vergeltungsschläge gegen den Iran an. Der Mittlere Osten steht vor einem Flächenbrand.

Gedruckt in der Nr. 1 einer *Zeitung aus der Zukunft* namens *Aspen Insight*, *Heute schon wissen, was morgen bewegt*, *Gratis, 0,00 Euro, Auflage: 90.000*, aktuell verteilt, jedoch vordatiert auf Samstag, 21. Oktober 2025. Für sein Orakel hatte das Institut als *Partner und Unterstützer* die Lotto Stiftung Berlin, die Bundeszentrale für politische Bildung Bonn sowie das Bureau für Zeitgeschehen Berlin auf seiner Seite.

¹¹ „Die Welt“, www.welt.de, 4.01.2018.

¹² A. Dorloff, *Deutschlandfunk Kultur*, 2.01.2018; Korrespondent im ARD-Hörfunkstudio Peking.

¹³ „Spiegel Online“, www.spiegel.de, 15.05.2017.

¹⁴ *Rede auf dem Berliner Forum Außenpolitik der Körber-Stiftung*, 5.12.2017, „Bulletin der Bundesregierung“, Nr. 117-3 vom 8.12.2017.

Dreht man die Zeitung anders herum, kann man immerhin *eine sich positiv entwickelnde, kooperierende Welt*, so das Bureau, entdecken. Soll also niemand auf die Idee kommen, hier wäre einseitige Meinungsbeeinflussung beabsichtigt. Als Blickfang ausgelegt, so bei der Bundeszentrale, ist allerdings der kriegerische Aufmacher.

Was fiktiv und somit vorerst beruhigend in die Zukunft projiziert wird, erhält in Planspielen im Mutterland des Instituts sehr viel aktuelleren Bezug, mit anders verteilter Rolle des Initiators einer militärischen Auseinandersetzung:

US-amerikanische Vordenker und der Think-Tank RAND wägen das Pro und Contra, sowie das Wie und Wann eines Krieges zwischen China und den USA ab. [...] Rand ist die Denkfabrik der US-amerikanischen Rüstungsindustrie¹⁵.

In den USA mehren sich die Stimmen, die fordern, dem erstarkten China ähnlich robust zu begegnen wie der Sowjetunion während des Kalten Krieges. Die aktuelle Verteidigungsdoktrin des Pentagon bezeichnet China als „revisionistischen“, „räuberischen“ und „strategischen Gegner“.

Peking, warnt Admiral Harry Harris, scheidender Kommandeur des U.S. Pacific Command und designierter Botschafter in Australien, unterminiere die internationale Ordnung „in globalem Maßstab“. Man müsse „planen, einen Krieg zu gewinnen, während man versucht, ihn zu verhindern“¹⁶.

Amerikas Militär, lange geübt in Vietnam, Afghanistan, im Irak, in Libyen, Syrien, bleibt im alten Denken gefangen. Nach den Ideen in solchen Köpfen soll gegen das bevölkerungsreichste Land notfalls militärisch vorgegangen werden, wenn ihre Logik scheitert, wonach Kriege nur verhindert werden können, indem man sie plant.

Inzwischen weiß man, wie gefährlich nah im Kalten Krieg durch solche Planspiele die Welt wiederholt am Abgrund atomarer Zerstörung stand.

Für die Europäische Union dagegen wird Chinas Bedrohung zeitlich im Ungefahren gelassen. *Bislang* wenigstens sieht das Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* sie nicht:

Das mögen Optionen für amerikanische Generäle sein, Europa muss andere Wege für sich finden – erstens politisch, zweitens wirtschaftlich und drittens technologisch. Anders als für die pazifische Hegemonialmacht USA stellt China für die Europäische Union bislang keine militärische Bedrohung dar¹⁷.

Akuter als Bedrohung für die Europäische Union wird dagegen Russland eingeschätzt:

¹⁵ H. Ploppa, *USA und China: Der unausweichliche kriegerische Konflikt?*, Telepolis, 3.11.2016; Politologe und Publizist, zahlreiche Beiträge über die Eliten der USA.

¹⁶ B. Zand, *Rote Bedrohung*, „Der Spiegel“, Nr. 10, 3.03.2018; Korrespondent in Peking.

¹⁷ *Ibidem*.

Militärisches Schengen, EU-Kommission will für Panzer das Verkehrsnetz verbessern. Die Infrastruktur in Europa ist für schnelle Truppentransporte gen Osten teils völlig ungeeignet. Nun soll[en] wegen der wachsenden Spannungen mit Russland Brücken und Straßen für das Militär verbessert werden¹⁸.

Gen Osten – welche Reminiszenzen kommen da auf.

Aus defensiver Perspektive – und ausschließlich zur Verteidigung sind Nato samt Bundeswehr gegründet worden – muss nach dem Sinn solcher Aufbesserungen gefragt werden. Würden diese nicht auch dem ins Blickfeld gefassten vermuteten Angreifer militärische Vorteile bringen?

US-Planspiel einer Seidenstraße gegen Russland

Einer der einflussreichsten Berater amerikanischer Präsidenten, Zbigniew Brzeziński, konzipierte bereits 1997

[...] die Vision einer „Transeurasischen Sicherheitsarchitektur“ entlang einer neuen Seidenstraße aus Pipeline- und Handelsrouten, Wirtschaftsniederlassungen, Militärbasen und prowestlich regierten Ländern. Sie sollte weite Teile Asiens mit einer ausgedehnten Europäischen Union und einer expandierenden Nato verbinden – unter Ausschluss Russlands. Auch China könnte [...] irgendwann einmal in diese Struktur integriert werden. [...] Ausgerechnet die Wirtschaftsmacht China verwirklicht diese Idee nun und rollt Eurasien von der anderen Seite, von Osten her, auf¹⁹.

Rückblick: China als Feindbild in Deutschland

Die Sicht in Deutschland auf Chinas Entwicklung spiegelt sich in wechselnden Farben wider. Vor der *Roten Bedrohung* wurden *Blaue Ameisen* gesichtet. Als Wählerschreck ist China bereits im Bundestagswahlkampf 1969 vorgeführt worden. Die Gefahr weit vorausahnend *hämmert* ein Bundeskanzler *mit dem Knöchel aufs Rednerpult und warnt*: „*Ich sage nur China, China, China*“²⁰.

Nach der Wahlniederlage dieses kurzzeitigen Kanzlers wurden im Kalten Krieg mit der sehr viel näher liegenden Sowjetunion und ihren Verbündeten von seinem Nachfolger Willy Brandt erfolgreich Verträge abgeschlossen, mit Auswirkungen seiner Entspannungspolitik auf die Überwindung der Teilung Europas bis zur Vereinigung der 40 Jahre lang geteilten und, wie fast alle Staaten Europas, in Militärblöcken getrennten beiden deutschen Staaten.

¹⁸ „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, www.faz.net, 28.03.2018.

¹⁹ U. Hoering, *Auf dem Weg zum Wirtschaftsimperium: Chinas neue Seidenstraße*, „Blätter für deutsche und internationale Politik“ 2017, Nr. 10, Okt., S. 91; Politikwissenschaftler, freier Autor mit Weblog globespottting.de; auch: Hauke Ritz: Warum der Westen Russland braucht, Die erstaunliche Wandlung des Zbigniew Brzeziński, „Blätter für deutsche und internationale Politik“ 2012, Nr. 7, S. 89–98.

²⁰ K.G. Kiesinger, CDU, Bundeskanzler 1966–69, „Der Spiegel“, 8.09.1969.

Nach dieser historischen Leistung ist nicht zu verstehen, warum ein Nachfolger Brandts als Außenminister und SPD-Vorsitzender, nicht anders als Leitmedien, bei aktuellen ökonomischen Entwicklungen und Zusammenschlüssen nicht vorrangig politische Gestaltungschancen sieht, sondern gleich über militärische Frontstellungen, selbst in weiter Ferne, spekuliert. Eine Nachzeichnung der Entwicklung seit der Friedenspolitik von Bundeskanzler Willy Brandt bis zur militärischen Ausdehnungs- und Interventionspolitik weit über sämtliche Verteidigungsgrenzen hinaus könnte, neben innen- und sozialpolitischen Gründen, einen Beitrag zum Niedergang der Sozialdemokratie liefern.

Eurasische Union

Als kaum global bedrohlich vorstellbar und nicht einmal für die benachbarte Europäische Union ein ernsthafter Konkurrent wird dagegen Russlands Projekt einer Eurasischen Union bagatellisiert. Gleich nach ihrer Gründung Anfang 2015 war bereits ihr Nachruf zu lesen:

Eurasische Union: Putins Großmachtfantasie hat keine Zukunft Putins neues Imperium, ein kollektiver Krisenherd Gerade erst wurde die Idee der Eurasischen Union Realität. Doch Putins Traum von einem wirtschaftlichen Gegengewicht zur EU scheint schon jetzt zu zerplatzen. [...] Statt eines gemeinsamen Bündnisses, das die eurasischen Nationen stärker macht, ziehen sich die Volkswirtschaften gegenseitig in die Tiefe²¹.

Die Eurasische Union, auch Eurasische Wirtschaftsunion genannt, mit Binnenmarkt und Zollunion, löste die 2010 von europäischen und asiatischen Nachfolgestaaten der Sowjetunion gegründete Wirtschaftsgemeinschaft ab.

Bereits Ende 2010 hatte Ministerpräsident Wladimir Putin der Europäischen Union einen Handelspakt vorgeschlagen, *die Gestaltung einer harmonischen Wirtschaftsgemeinschaft von Lissabon bis Wladiwostok*²².

Reaktionen der Bundesregierungen

Schon in der vorherigen Großen Koalition ab 2013 hatte Bundeskanzlerin Merkel das Projekt auf die lange Bank geschoben und mit der *Ukraine-Krise* verknüpft. Zugleich wollte sie es und will es wohl weiterhin noch globaler, sogar bis an die Westküste Kanadas ausdehnen:

Auch wir sind sehr daran interessiert, dem langfristigen Ziel eines gemeinsamen Wirtschaftsraums von Wladiwostok über Lissabon bis Vancouver näher zu kommen. Ich unterstütze dazu notwendige Gespräche auch zwischen der EU-Kommission und der Eurasischen Union. Aber ich ergänze: Voraussetzung für solche Gespräche und erst recht für den

²¹ „Die Welt“, www.welt.de, 26.20.2015.

²² Gastbeitrag, „Süddeutsche Zeitung“, 25.11.2010.

Erfolg ist natürlich die Überwindung der Ukraine-Krise auf der Grundlage des internationalen Rechts²³.

Im Koalitionsvertrag zur Bildung der neuen Bundesregierung ab 2018 wird das Projekt zwar erwähnt, als *Vision* jedoch in noch weitere Ferne gerückt: „Wir halten an der Vision eines gemeinsamen Wirtschaftsraums von Lissabon bis Wladivostok fest. Beide Seiten und ganz Europa können davon profitieren“²⁴.

Konfrontation oder Kooperation zwischen Seidenstraße und Eurasischer Union?

Im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen in und um die Ukraine seit 2014 und den Sanktionen gegen Russland haben sich die Beziehungen zwischen der Europäischen Union und Russland

[...] massiv verschlechtert. Seither sucht Moskau verstärkt die Nähe Asiens. Gerade erst kündigte der russische Außenminister Lawrow auf einer hochrangigen Konferenz des Russian International Affairs Council in Moskau an, das Handelsvolumen zwischen China und Russland innerhalb der nächsten vier Jahre auf 200 Milliarden US-Dollar zu verdoppeln und die Kooperation der regionalen Entwicklungsbanken zu stärken. Aber: die Seidenstraße-Initiative Chinas konkurriert faktisch um die Einflussosphäre Russlands in Eurasien²⁵.

Leitmedien in Deutschland können sich eine produktive Entwicklung beider Wirtschaftsverbände zum Vorteil beteiligter Volkswirtschaften nicht vorstellen. Stattdessen prognostizieren sie neue Dominanz:

Doch es bleibt fraglich, ob Russland in dieser schönen neuen und harmonischen Wirtschaftswelt auch tatsächlich auf Augenhöhe mit China spielen kann. Zwar ist 2015 eine Übereinkunft zwischen dem russischen Staatschef und seinem chinesischen Amtskollegen unterzeichnet worden, die das Konzept der „Neuen Seidenstraße“ und die Eurasische Wirtschaftsunion miteinander in Einklang bringen soll. Doch was das konkret bedeutet, ist bis heute nicht klar²⁶.

Schließlich sei Russland für eine steuernde Rolle ökonomisch viel zu schwach: China hält durch, Russland sinkt ab²⁷.

Russland schwach und dennoch gefährlich?

Im Kontrast zu Russlands ökonomischer Schwäche wird dagegen das Bild militärischer Stärke und Bedrohung ausgemalt:

²³ Rede vor der 51. Münchner Sicherheitskonferenz, 7.02.2015.

²⁴ Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD, Berlin, 7.02.2018.

²⁵ J. Oertel, *Russland und China, Eigentlich Konkurrenten*, Gastbeitrag, „Zeit Online“, www.zeit.de, 6.06.2016; Programmleiterin Internationale Politik der Körber-Stiftung.

²⁶ *Russland auf Chinas „Neuer Seidenstraße“*, Mitteldeutscher Rundfunk, MDR:DE, 23.06.2017.

²⁷ ntv, www.n-tv.de, 2.01.2016.

Aufrüstung der Streitkräfte, Besorgnis über Russland Der Kreml forciert die Aufrüstung, um den technologischen Rückstand auf die Nato wettzumachen. Experten warnen, dass Russland schon heute jeden Nachbarstaat außer China besiegen könnte²⁸.

Zementierung und Expansion hegemonialer Macht

Mit der Initiative Neue Seidenstraße sehen die USA ihre globale Vormachtstellung in Zukunft bedroht:

Zwei der drei, nämlich der transatlantische Block und der transpazifische Block werden von den USA dominiert. BRI impliziert die Fusion Asiens und Europas entlang der Routen der Seidenstraße zu einem einheitlichen Eurasischen Block, der das Potential hat, zum dynamischen Zentrum der Weltwirtschaft zu werden²⁹.

Präventiv, lange bevor neue ökonomische Formationen in Asien und Eurasien zu wirklichen Konkurrenten im globalen Wirtschaftsgefüge aufsteigen können, rückt die westliche Supermacht in Frontstellung vor. Politik der Stärke erlebt eine Renaissance:

Trump erklärt China und Russland zu Rivalen Die Kernbotschaft des Plans: Amerika soll unter Trumps Führung nicht nur Gegner wie die Terrormiliz „Islamischer Staat“ (IS) oder Nordkoreas Diktator Kim Jong Un bezwingen, sondern zugleich die großen Rivalen China und Russland im Wettstreit um die Führungsrolle in der Welt übertrumpfen - militärisch, politisch und wirtschaftlich [...]. Vor allem das amerikanische Militär soll unter seiner Führung massiv aufgerüstet werden. Im kommenden Jahr will Trump 700 Milliarden Dollar in den Rüstungsetat stecken und neue Waffen und Raketenabwehrsysteme beschaffen. Frieden könne nur durch Stärke erhalten werden, sagt Trump³⁰.

Nach dem Untergang staatskommunistischer Versuche fühlt sich der Westen ökonomisch und politisch von der Geschichte bestätigt. Sogar das „Ende der Geschichte“ wurde proklamiert. Die westliche Supermacht sieht sich legitimiert, ihr „Erfolgsmodell“ auf den gesamten Globus auszudehnen:

Die eher peripheren Länder, ob nun in Afrika, Lateinamerika oder Europa, profitieren grundsätzlich von der chinesischen Wirtschaftsoffensive. Das stärkt ihre Position in den Verhandlungen mit der EU und den USA. Ganz praktisch bieten die Chinesen für Infrastrukturinvestitionen dort eher angepasste Technologien und z. T. weit günstigere Finanzierungskonditionen. Zudem kann China mit einem gigantischen Markt bei weiterhin steigender Kaufkraft der eigenen Bevölkerung locken. Dem Westen droht also der Verlust seiner Hegemonie in der globalen Peripherie. Deshalb setzt die Nato auf Aufrüstung und Konfrontationspolitik, wobei man sich zunächst vor allem Chinas wichtigsten strategischen BRICS-Partner, Russland, als Widerpart ausgesucht hat³¹.

²⁸ „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, www.faz.net, 15.12.2017.

²⁹ D. Dirmoser, *op. cit.*, S. 13.

³⁰ R. Nelles, *Washington*, „Spiegel Online“, www.spiegel.de, 19.12.2017.

³¹ *Telepolis*, Onlinemagazin für Politik & Medien im digitalen Zeitalter, 27.08.2017.

Instrumente zur Absicherung der westlichen Führungsmacht

Der Griff nach globaler Hegemonie soll mit Handelsschranken abgesichert werden, was gleichzeitig militärischen Zwecken dient:

Dass sich der Präsident neben Chinas Stahl und Russlands Aluminium auf Deutschlands Autobauer einschießt, entblößt die wahre Motivation für seinen radikalen Handelskurs.

Daraus wird nicht mal ein Geheimnis gemacht:

Offiziell sollen die Importzölle auf Stahl und Aluminium heimische Werke stärken, damit sie im Fall eines Kriegs das US-Militär autark mit Metallen versorgen können. Auf 360 Seiten führt Trumps Handelsminister Wilbur Ross aus, warum die Zölle zum Schutz der nationalen Sicherheit notwendig seien³².

Vorab stünde jedoch bereits fest, wer siegen werde:

„Handelskriege sind gut und leicht zu gewinnen“, belehrt Trump die verblüffte Weltöffentlichkeit. Gegen solche Voodoo-Ökonomie wirkt selbst der alte Wall-Street-Slogan „Gier ist gut“ kaum mehr anstößig³³.

Das Hauptziel aktueller US-Politik bringt z.B. US-Ökonom Michael Hudson auf den Punkt: „Amerika hat zu verdienen und die anderen sollen verlieren“³⁴.

Nur die Instrumente und Methoden zur Absicherung ihrer globalen Führungsrolle wechseln je nach Präsidentschaft:

Unter George W. Bush waren die USA militärisch offensiv. Der jetzige US-Präsident Trump will die militärischen Aktionen reduzieren, um verstärkt handelspolitisch sowie finanzpolitisch aggressiv aufzutreten³⁵.

Ihre Rolle als globale Führungsmacht sehen die USA durch China und Russland als Konkurrenten vor allem auf den sich stark entwickelnden Weltmärkten für Künstliche Intelligenz, Energieversorgung, Raumfahrt.

Künstliche Intelligenz

In China ist seit 2016 der schnellste Supercomputer der Welt im Einsatz³⁶.

China führt im superschnellen Mobilfunknetz Die Vereinigten Staaten und China sind große Rivalen geworden, wenn es um neue Technologien geht. [...] Das Technik-Wettrennen

³² A. Meiritz, *Trumps perfide Strategie*, „Handelsblatt“, 12.03.2018; Korrespondentin in Washington.

³³ „Der Spiegel“, Nr. 11, 10.03.2018.

³⁴ Interview mit dem Kölner Stadt-Anzeiger, 27–28.01.2018.

³⁵ M. Hudson, *op. cit.*

³⁶ D. Dirmoser, *op. cit.*

steckt schließlich auch wesentlich hinter dem Handelsstreit, den Trump in den zurückliegenden Wochen eskalierte³⁷.

Peking hat sich zum führenden globalen Wissenschaftszentrum entwickelt³⁸.

Energieversorgung

Auf dem europäischen Gasmarkt versuchen die USA, ihren Marktanteil zu Lasten Russlands erheblich zu steigern:

[...] 2017 war das Jahr der amerikanischen Gasexporteure. Dank neuer Terminals in Großbritannien und Polen konnten die USA ihren Marktanteil auf dem EU-Gasmarkt von 0,6% auf mehr als 5% erhöhen. Und das war nur der Anfang. In den nächsten zwei Jahren werden in den USA Exportterminals in Betrieb genommen, mit denen theoretisch rund ein Viertel des EU-Marktes beliefert werden könnte. Und wenn 2030 in den USA die volle Kapazität zur Verfügung steht, könnten die US-Exporteure mehr als die Hälfte der EU-Gasimporte abdecken und damit die russischen Gaslieferungen voll substituieren³⁹.

Aus dieser Interessenlage heraus soll die Gas-Pipeline zwischen Deutschland und Russland unbedingt verhindert werden: US-Sanktionen gefährden Bau von Nord Stream 2 – und treffen auch deutsche Firmen⁴⁰.

Auch bei der Ölgewinnung sind die USA auf dem Vormarsch: Fracking in den USA, Bald Nummer 1 beim Öl?

Die USA schaffen dank des Fracking-Booms Fakten, die den globalen Status Quo nicht nur auf dem Ölmarkt in Frage stellen könnten. [...] Laut der Internationalen Energieagentur (IEA) werden die USA spätestens im kommenden Jahr dank des Fracking-Booms zum weltgrößten Ölproduzenten. Der weltgrößte Ölexporteur Saudi-Arabien ist schon überholt. Möglicherweise übertrumpften die USA den derzeitigen Primus Russland sogar schon in diesem Jahr, sagte IEA-Chef Fatih Birol: „Das Wachstum beim US-Schieferöl ist stark und das Tempo ist sehr hoch“. [...] Fracking ist bei Umweltschützern und vielen Experten wegen Umweltgefahren wie drohender Wasserverschmutzung und möglichen Erbebenschäden umstritten, Außerdem gilt es als ein Paradebeispiel für die Externalisierung von Kosten: Die Unternehmen streichen die Profite ein, während die Gesellschaft mit den Umweltschäden leben und für die Kosten aufkommen muss⁴¹.

³⁷ A. Armbruster, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, www.faz.net, 17.04.2018.

³⁸ U. Blum, *Kou Kou: Kommt China an die Weltspitze*, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, www.faz.net, 16.04.2018.

³⁹ J. Berger, *Der kommende Gaskrieg zwischen den USA und Russland*, NachDenkSeiten, 2.03.2018; Redakteur der NDS.

⁴⁰ M. Brüggmann, M. Koch, T. Riecke, *Ärger um Gaspipeline US-Sanktionen gefährden Bau von Nord Stream 2 – und treffen auch deutsche Firmen*, „Handelsblatt“, 10.04.2018.

⁴¹ ARD, www.tagesschau.de, 15.03.2018.

Raumfahrt

Nicht zuletzt in dieser wichtigen Technologie der Zukunft gewinnt China Anschluss an die bisher führenden Mächte USA und Russland:

Die Chinesen haben bei vielen Schlüsseltechnologien einen Durchbruch erzielt: Zu nennen sind der weltweit erste Quantensatellit [...] oder das größte Radioteleskop der Welt. Andere Bereiche mit Spitzentechnologie sind die Raumfahrt, die, ähnlich wie seinerzeit die Nasa unter Kennedy, von großen staatlichen Investitionen profitiert⁴².

Von dieser handfesten Interessenlage ablenkend, wird immer unverhohlener versucht, Wettbewerber auf Märkten als Gegner und Feinde in der öffentlichen Meinungsbildung einzuprägen. Russland wird als nächster Aggressor, China als übermäßigster vorgeführt.

Ein Vergleich der Militärausgaben zeigt allerdings: Das wird dauern, bis Russland und China in die Nähe der Stärke der westlichen Supermacht aufrücken könnten:

Nicht nur bei Atomwaffen, auch bei Militärausgaben sind die USA ganz vorne dabei. [...] 602,8 Milliarden Dollar hat das Land im Jahr 2017 für Waffen ausgegeben. Das sind fast 63 Prozent der weltweiten Gesamtausgaben. Ein ziemliches Ungleichgewicht.

Auf Platz 2 der Rüstungsausgaben steht China mit 150,5 Mrd. Dollar, auf Platz 4 (hinter Saudi Arabien) Russland mit 61,2 Mrd. Dollar⁴³.

Ökonomische und politische Kooperation

Anders als bei militärischen Schlägen bis zum Krieg gibt es bei ökonomischer Konkurrenz Möglichkeiten und Chancen für Interessenausgleich und produktive Zusammenarbeit.

So begrüßen mit praktischer Vernunft Unternehmer neue Handelsverbindungen pragmatisch als Chancen, nicht zuletzt für eigene Geschäfte:

Die deutsche Wirtschaft will bei dem von China vorangetriebenen Billionen-Projekt einer neuen Seidenstraße zwischen Asien und Europa ein größeres Stück vom Kuchen abbekommen. Die Handelskammern starten dazu eine Informationskampagne, um die Unternehmen auf Geschäftschancen hinzuweisen⁴⁴.

Auch gegenüber Russland setzen Vertreter der deutschen Wirtschaft statt auf Konfrontation auf Kooperation:

⁴² U. Blum, *op. cit.*

⁴³ Quelle: Internationales Institut für Strategische Studien (IISS), www.orange.handelsblatt.com, 19.02.2018.

⁴⁴ www.finanzen.net, 26.02.2018.

Der Ost-Ausschuss der deutschen Wirtschaft gilt als schärfster Kritiker der Sanktionen, die die EU wegen des Ukraine-Krieges gegen Russland verhängt hat. Damit stellte er sich zugleich gegen die Russland-Politik von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) [...]. Das Ziel des gemeinsamen Wirtschaftsraumes von Lissabon bis Wladiwostok ist mit der Ukraine-Krise noch dringlicher geworden“, betonte [der Vorsitzende des Ost-Ausschusses] Büchele [...] Andernfalls werde es „zunehmende Spannungen“ geben, warnte er⁴⁵.

Ökonomische Kooperation bringt längst Vorteile, mit weiteren Entwicklungspotentialen. Regionen, die nach dem Ende der Schwerindustrie verarmten und verödeten, erleben neuen Aufschwung:

Jahrzehntelang stand Duisburg für den industriellen Niedergang des Ruhrgebiets. Jetzt wächst die Bedeutung der Stadt als Drehscheibe für chinesische Exportgüter. China schickt einen wachsenden Teil seiner Waren über die neue Seidenstraße per Zug zum größten Binnenhafen Europas⁴⁶.

Vorbilder für unternehmerische Pionierleistungen gegen den Kalten Krieg

Historische Reminiszenz an Unternehmer als Pioniere wirtschaftlicher und politischer Kooperation: Ebenfalls von weitsichtigen Unternehmern mit vorbereitet, begleitet und unterstützt wurde die Entspannungspolitik unter Bundeskanzler Willy Brandt, so z.B. von Otto Wolff von Amerongen, Vorsitzender des Ostausschusses der deutschen Wirtschaft und Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages sowie von Berthold Beitz, als Generalbevollmächtigter des Krupp-Konzerns einflussreicher Industrieller in der Montanindustrie des Ruhrgebiets und im Beraterstab der Bundesregierung für die Aussöhnung mit der Sowjetunion und mit Polen.

Trotz unüberwindbar scheinender Mauernschlugen die westdeutschen Unternehmer einen durchaus schwierigen und gewissermaßen abenteuerlichen Weg zur Wiederherstellung der Zusammenarbeit ein. Auf ihrem Weg wehte ihnen der scharfe Wind des Kalten Krieges entgegen: Zwischen den beiden Welten des geteilten Europas gähnte eine nur mit Schwierigkeiten überbrückbare Kluft und trotzdem versuchten die Wirtschaftsdiplomaten mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln des Handels die Kluft zu überwinden und Brücken zu schlagen. Dem anspruchsvollen Anliegen die Verständigung und die Versöhnung mit den Ostländern zu fördern und dadurch der Entspannungspolitik Türen zu öffnen, also dem „Wandel durch Handel“, wurden die Wirtschaftsdiplomaten trotz aller von ihnen ungeahnten Hindernissen gerecht. Naturgemäß folgten sie bei ihrer unermüdlichen Tätigkeit auch ihren unternehmerischen Interessen: Schließlich geht es im Geschäft um Erträge und Gewinne. Doch gerade ihre zahlreichen Erfolge in solch einem schwierigen Unterfangen können als durchaus überzeugender Beweis für

⁴⁵ C. von Salzen, *Ost-Ausschuss für „Wirtschaftsraum von Lissabon bis Wladiwostok“*, „Der Tagesspiegel“, 19.04.2016; Korrespondentin in der Hauptstadtredaktion.

⁴⁶ Deutschlandfunk, 8.02.2018.

die Möglichkeiten der über scheinbar geschlossene Grenze agierenden Wirtschaft verstanden werden. Vor allem war es jedoch den mit Entschlossenheit und mit dem diplomatischen Geschick handelnden Wirtschaftsdiplomaten zu verdanken, dass sie den Mut aufbrachten, sich den verhärteten Strukturen zu widersetzen⁴⁷.

Bilanz und Perspektive

Aktuell sind Frieden und ökonomischer Fortschritt gefährlichen Risiken ausgesetzt:

Die gegenwärtige Konfrontation zwischen Russland und der EU ist in vielerlei Hinsicht gefährlich. Die geopolitische Umsetzung von Handelsstrategien durch beide Parteien hat in der Vergangenheit zu zunehmenden Spannungen und zu der derzeitigen Bedrohung von Frieden und Stabilität geführt. Daher müssen neue Strategien entwickelt werden, die diese Rivalität überwinden, statt ihr neue Nahrung zu geben. Über den Handel können stärkere Verbindungen aufgebaut werden, was einer besseren Zusammenarbeit förderlich ist. Die Überwindung der den bisherigen Handelsvereinbarungen innewohnenden Rivalität könnte die Sicherheitslage verbessern und darüber hinaus in den beteiligten Ländern zu einem größeren Wohlstand führen⁴⁸.

Noch Anfang 2017 bestand Hoffnung, wenigstens in Europa Interessenausgleich und Konfliktentschärfung organisieren zu können:

Wenn ich mich nicht sehr täusche, erleben wir in Deutschland und dem „alten Europa“ seit Anfang Februar dieses Jahres diesbezüglich nun aber den Beginn eines außenpolitischen Strategiewechsels, wie er zuletzt mit Egon Bahrs Rede am 15. Juli 1963 an der Evangelischen Akademie Tutzing – Stichwort „Wandel durch Annäherung – eingeleitet worden war. Ich meine den Minsk2-Prozess. Wird dieser Ansatz durchgehalten, steigen die Chancen, ein globales Chaos zu verhindern⁴⁹.

2018 haben sich die Fronten weiter verschärfend verhärtet. Die Chancen für friedenssichernden Interessenausgleich sinken, rückfällige, überwunden geglaubte Frontstellungen wie bis vor dreißig Jahren im Kalten Krieg gewinnen mediale und

⁴⁷ E. Rezková, *Wandel durch Handel. Die Wegbereiter der Ostpolitik in den 50er und 60er Jahren*, Universität Prag, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Diplomarbeit, 2015, S. 62.

⁴⁸ Ch. Bluth, *Eine Freihandelszone von Lissabon bis Wladiwostok, Ein Mittel für Frieden und Wohlstand: Die Effekte einer Freihandelszone zwischen der EU und Eurasischen Region*, Bertelsmann Stiftung, Focus Paper, 2016, S. 19; Project Manager, Programm Nachhaltig Wirtschaften.

⁴⁹ S. Schiek, *Bewegung auf der Seidenstraße, Chinas „Belt and Road“-Initiative als Anreiz für zwischenstaatliche Kooperation und Reformen an Zentralasiens Grenzen*, Stiftung Wissenschaft und Politik, Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit, SWP-Studie, S. 16, Berlin, August 2017; mit Minsk II wird die vom französischen Präsidenten, der deutschen Bundeskanzlerin, dem ukrainischen Präsidenten und dem russischen Präsidenten im Februar 2015 unterzeichnete Vereinbarung zur Deeskalation und Befriedung des Konflikts in der Ost-Ukraine bezeichnet.

politische Dominanz. Mutiges radikales Umdenken wie einst zur Überwindung der Spaltung Europas ist nicht in Sicht, weder an den Ostgrenzen der EU, geschweige denn weltweit. Dabei enttäuscht wegen historisch prägender Vorbilder vor allem die Sozialdemokratie, nicht allein in Deutschland.

Abgeschlossen Anfang Mai 2018

